

Ein Schelm mit viel Sprachwitz

Andreas Neumann unterhielt das Publikum mit gekonnter Heinz-Erhardt-Parodie

DRANSFELD. „Sie müssen so laut applaudieren, dass Menschen, die draußen vorbeigehen, denken, sie hätten was ganz Hervorragendes versäumt“, forderte der der Parodist Andreas Neumann die 80 Besucher in der Dransfelder Stadthalle auf. Eingeladen hatte der Verein Dransfelder Kulturlandschaft. In einer zwei-stündigen Ein-Mann-Show erweckte der Künstler Komiker Heinz Erhardt und seine Werke wieder zum Leben.

Was war er wieder für ein Schelm, der seinem Publikum mit Sprachwitz, Wortklaube-reien und geschliffenen Worten großes Vergnügen bereite-te. Das wiederum honorierte dies mit viel Beifall. Zwischen-durch brachte Neumann spon-tan eigene Kompositionen ein. „Flache Fernsehprogramme brauchen auch nur Flachbild-schirme“, stellte er beim The-ma Fernsehprogramm fest.

Stimmen aus dem Publikum

Bereits in der Pause hatte der Alleinunterhalter das Herz des Publikums erobert. „Sein parodistisches Talent hat mich überzeugt“, „Das waren Parodie und Komik der Extra-klasse“, „Ich habe nicht ein-mal nicht lachen müssen“, „Das sind Pointen, die ich oft vermisse – weder politisch noch anstößig“, lauteten Stim-

men der Besucher.

Schnell schlüpfte er wieder in die Rolle des Heinz Erhardt. Er präsentierte den Vers der

Biene Hanni. „weil der Schaumwein ihr gut schmeckt, nennt man sie ja auch Insekt“. Oder: „Was

fängt mit A an und hört mit och auf - Aschermittwoch“.

Dabei hatte Andreas Neu-mann Mimik, Gestik und Aus-drucksweise vollkommen ver-innerlicht. Auch das Lachen, der schelmische Gesichtsaus-druck, die Armbewegungen, der naiv-hintergründige Ton-fall, das Gezappel und das ver-schmitzte, von Hand verdeck-te Kichern stimmten mit dem Original überein.

Auch anderen Legenden wie Theo Lingen, Heinz Rüh-mann, Lorient, Hans Moser, Jo-hannes Heesters, Didi Haller-vorden, Marcel Reich-Ranicki, Jürgen von Mangers Tegtmeier, Ekel Alfred und selbst Inge Meysel verlieh Neumann sel-ne Stimme. So war bei Didi Hallervorden zu jeder Feier Käte Ring (Catering) zu Gast. Und Tegtmeier mietete immer Hotelzimmer mit Klimaterium. Danach ein in die Länge gezogener Witz mit vorher-sehbarer Pointe und zum Schluss – natürlich – noch'n Gedicht „Hinter eines Baumes Rinde, wohnt die Made mit dem Kinde...“.

Auch nach mehreren Zuga-ben wollte der Applaus in der Stadthalle einfach nicht en-den. Und alle, die draußen dar-an vorbeigingen, merkten wohl, dass sie was ganz Her-vorragendes versäumt hatten. (zpy)



Ohne Requisiten: Andreas Neumann versetzte die Zuschauer als Heinz Erhardt in Hochstimmung.

Foto: Siebert